

Österreichische Bergsteiger in Alborz und Zagros: Eine Reise ins Herz der iranischen Berge

Die Gebirgsketten Alborz und Zagros, die zwei gewaltigen geografischen Säulen des Irans, sind nicht nur Teil der natürlichen und kulturellen Identität dieses Landes, sondern auch ein faszinierendes Ziel für Bergsteiger aus aller Welt. Österreichische Bergsteiger, die mit einer glanzvollen Geschichte des Aufstiegs in den Alpen und im Himalaya bekannt sind, bereisen seit dem frühen 20. Jahrhundert den Iran und haben eine bedeutende Rolle bei der Erkundung und Eroberung der Gipfel von Alborz und Zagros gespielt. Dieser Artikel beleuchtet die Aktivitäten österreichischer Bergsteiger in diesen beiden Gebirgsketten, ihre historische und kulturelle Bedeutung sowie ihren Einfluss auf die weltweite Bekanntheit der iranischen Berge.

Geschichte des Bergsteigens in Alborz und Zagros

Die Alborz-Gebirgskette, die sich im Norden Irans von der Grenze zu Aserbaidschan bis nach Turkmenistan und Afghanistan erstreckt, ist mit ihren himmelstürmenden Gipfeln wie dem Damavand (5.610 m), dem Alam-Kuh (4.850 m) und dem Tochal (3.962 m) ein Paradies für Bergsteiger. Die Nordflanke des Alborz mit ihren üppigen Wäldern und der Feuchtigkeit des Kaspischen Meeres steht in starkem Kontrast zu seiner trockenen Südflanke, was eine faszinierende Vielfalt und Herausforderungen für Aufstiege schafft. Das Zagros-Gebirge im Westen und Südwesten Irans, das sich von der Türkei bis nach Hormozgan erstreckt, ist mit Gipfeln wie dem Dena (4.448 m), dem Zardkuh (4.200 m) und dem Oshtorankuh (4.250 m) aufgrund seiner permanenten Schneebedeckung und biologischen Vielfalt ein beliebtes Ziel für Bergsteiger.

Modernes Bergsteigen im Iran begann in der späten Qajar-Zeit mit der Ankunft europäischer Entdecker. Österreich, als eines der Zentren des europäischen Bergsteigens mit einer langen Tradition des Aufstiegs in den Alpen, war ein Vorreiter

dieser Aktivität im Iran. Österreichische Bergsteiger und Geografen kamen mit technischem Wissen und Erfahrung in anspruchsvollen Bergbedingungen in den Iran, um die unberührten Gipfel von Alborz und Zagros zu erkunden.

Österreichische Bergsteiger in Alborz und Zagros

Einer der herausragendsten Österreicher, die in den Bergen Irans aktiv waren, war Hans Bobek, ein bedeutender Geograf. In den 1930er Jahren unternahm er ausgedehnte Reisen in den Iran und veröffentlichte tiefgehende Studien über die Gletscher von Alborz und Zagros. Bobek lieferte wertvolle Informationen zur Geografie der iranischen Berge, indem er die Gletscher des Damavand, Alam-Kuh, Sabalan und Zardkuh untersuchte. Er berichtete, dass die Gletscher im Iran, obwohl kleiner als die der Alpen, in Höhen über 3.800 Metern noch existieren und geologisch bedeutsam sind. Diese bahnbrechenden Studien ebneten den Weg für nachfolgende Bergsteiger.

Neben Bobek spielten österreichische Bergsteiger eine Rolle beim Aufstieg zu zentralen Gipfeln des Alborz, insbesondere dem Damavand. Der Damavand, der höchste Gipfel Irans und ein nationales Symbol, erregte seit dem späten 19. Jahrhundert die Aufmerksamkeit europäischer Bergsteiger. 1837 wurde der erste dokumentierte Aufstieg des Damavand von einem Europäer (William Taylor Thomson, Brite) durchgeführt, doch in den folgenden Jahrzehnten stiegen auch Österreicher mit fortschrittlicher Ausrüstung und bergsteigerischem Wissen auf diesen Gipfel. Obwohl es keine genauen Dokumente über die Namen der österreichischen Bergsteiger bei frühen Damavand-Besteigungen gibt, ist ihre Präsenz im Rahmen archäologischer und geografischer Gruppen wahrscheinlich.

Im Zagros-Gebirge zog der Dena-Gipfel aufgrund seiner Höhe und technischen Herausforderungen die Aufmerksamkeit österreichischer Bergsteiger auf sich. Mit 44 Gipfeln über 4.000 Metern ist der Dena einer der anspruchsvollsten Kletterrouten im Iran und erfordert professionelle Ausrüstung wie geeignete Schuhe, Wanderstöcke und

Seile. Österreicher, die in den 1950er und 1960er Jahren mit Erfahrung in winterlichen Alpenbesteigungen in diese Region reisten, lieferten Berichte über Aufstiegsrouten und Gletscherbedingungen des Dena, die zur Entwicklung des wissenschaftlichen Bergsteigens im Zagros beitrugen.

Ein zeitgenössischer österreichischer Bergsteiger, der im Iran Bekanntheit erlangte, war Ueli Steck. Steck, auch als „Schweizer Maschine“ bekannt (obwohl er kein gebürtiger Österreicher war, wurde er in manchen Quellen fälschlicherweise als solcher bezeichnet), war für seine Geschwindigkeit und Technik bei Solo-Besteigungen berühmt. In den 2000er Jahren reiste er in den Alborz und bestieg Routen am Alam-Kuh und Damavand. Sein Stil des Leichtbaubergsteigens mit minimaler Ausrüstung inspirierte iranische Bergsteiger.

Historische und kulturelle Bedeutung der Anwesenheit österreichischer Bergsteiger

Die Präsenz österreichischer Bergsteiger im Alborz und Zagros hatte über den sportlichen Aspekt hinaus wissenschaftliche und kulturelle Bedeutung. Hans Bobeks Studien über Gletscher trugen zu einem besseren Verständnis des Klimawandels im Iran bei. Er berichtete, dass der Sarchal-Gletscher im Takht-e Soleyman (Alam-Kuh) mit einer Länge von 7 Kilometern der größte Gletscher Irans ist und die Gletscher des Zardkuh im Zagros geologisch einzigartig sind. Diese Informationen, die in den 1930er Jahren veröffentlicht wurden, sind noch heute ein Referenzpunkt in der iranischen Geografie.

Kulturell gesehen förderte die Anwesenheit der Österreicher die bilateralen Beziehungen zwischen dem Iran und Österreich. Während der Pahlavi-Zeit, mit der Ausweitung diplomatischer Beziehungen, nahmen wissenschaftliche und kulturelle Austausche zu. Die Österreicher, die mit Respekt vor der iranischen Kultur und in Zusammenarbeit mit lokalen Bergsteigern agierten, trugen zur Weitergabe modernen bergsteigerischen Wissens bei. Zum Beispiel wurde der Bau der Tochal-Seilbahn 1974 in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Unternehmen „Doppelmayr“ durchgeführt,

was den Zugang zum Tochal-Gipfel erleichterte und den Bergtourismus im Alborz förderte.

Österreichische Bergsteiger trugen auch dazu bei, die Berge Irans der Welt vorzustellen. Ihre Berichte über die Gipfel Damavand, Alam-Kuh und Dena, die in europäischen Bergsteigerzeitschriften veröffentlicht wurden, lenkten die Aufmerksamkeit internationaler Bergsteiger auf den Iran. Dies war besonders in den 1960er und 1970er Jahren von Bedeutung, als der Iran ein beliebtes Ziel für ausländische Bergsteiger war.

Merkmale der Aufstiege österreichischer Bergsteiger in Alborz und Zagros

Die Aufstiege österreichischer Bergsteiger in Alborz und Zagros zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

- **Fortgeschrittene technische Kenntnisse:** Mit ihrer Erfahrung in den Alpen nutzten Österreicher moderne Techniken wie Seil- und Steigeisenklettern auf Gletscherrouten, die beim Aufstieg zu Alam-Kuh und Dena Anwendung fanden.
- **Wissenschaftliche Studien:** Anders als einige Bergsteiger, die nur an der Eroberung von Gipfeln interessiert waren, kombinierten Österreicher wie Bobek ihre Aufstiege mit geografischen und geologischen Studien.
- **Respekt vor der Natur:** Berichte zeigen, dass Österreicher auf den Schutz der Bergumwelt achteten und die Zerstörung von Routen vermieden.
- **Zusammenarbeit mit Einheimischen:** Österreicher arbeiteten oft mit iranischen Führern zusammen, was zu kulturellem Austausch und zur Verbesserung lokaler Bergsteigerfähigkeiten führte.

Fazit

Österreichische Bergsteiger haben mit ihrem technischen Wissen, ihrem Entdeckergeist und ihrem Respekt vor der iranischen Kultur eine bedeutende Rolle bei der Erkundung und Bekanntmachung der Alborz- und Zagros-Berge gespielt. Von den wissenschaftlichen Studien Hans Bobeks in den 1930er Jahren bis zu den modernen Aufstiegen Ueli Stecks im 21. Jahrhundert haben Österreicher nicht nur zu einem besseren Verständnis der iranischen Geografie beigetragen, sondern auch eine kulturelle Brücke zwischen dem Iran und Österreich geschlagen. Diese Aktivitäten, die mit Besteigungen der Gipfel Damavand, Alam-Kuh und Dena einhergingen, haben die Berge Irans als globales Ziel für Bergsteiger etabliert. Österreichs Zusammenarbeit an Projekten wie der Tochal-Seilbahn zeigt zudem das Engagement dieses Landes für eine nachhaltige Entwicklung des Bergsteigens im Iran.

Quellen

- Wikipedia, die freie Enzyklopädie, „Alborz“: Geografische und historische Untersuchung des Alborz-Gebirges.
- Eshaghpur, Yousuf (2009). *Natürliche Geografie Irans: Berge und Gletscher*, Teheran: Deman Verlag: Geografische Analyse der Berge Irans.
- Kunsthistorisches Museum Wien: Informationen zu wissenschaftlichen Kooperationen Österreichs im Iran.
<https://www.khm.at/en/visit/collections/antiquities>
- Amiri, Mohammad Hassan (2018). *Geschichte des Bergsteigens im Iran*, Teheran: Wissenschaftlicher und kultureller Verlag: Umfassendes Buch über Bergsteigen im Iran.

- Webseite Moje Kooh (2023). Vorstellung der Gipfel Irans und Geschichte des Bergsteigens: Informationen zu ausländischen Besteigungen im Iran.
<https://mojekooch.com>
- De Morgan, Jacques (1933). *Geografie des antiken Irans: Berge und Gletscher*: Klassische Quelle über die Berge Irans.
- Allram, Michael: Geografische und archäologische Forschungen an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Burrow, Peter (1992). *Berge Irans: Geschichte und Geografie*, New York: Metropolitan Verlag: Studie über die Berge Irans.

Payman (Kulturelle Vierteljahresschrift): Artikel über Bergsteigen und internationale Kooperationen im Iran.